

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» Pavillon. Dabei kreuzte sich sein Weg mit Sergison Bates, die den Pavillon im selben Jahr restaurierten. Aus dem gemeinsamen Interesse für die Smithsons ist eine Freundschaft erwachsen. «Wir diskutieren miteinander unsere Projekte und haben gemeinsame Interessen», sagt Krucker. Zusammen mit Stephen Bates unterrichtet er seit 2009 gemeinsam an der TU München Städtebau und Wohnungswesen.

LEHRER IN DER SCHWEIZ Durch Kruckers Vermittlung lehrten Sergison Bates von 2003 bis 2005 an der ETH Zürich als Gastdozenten – was die Serie von britischen Lehrenden in der Schweiz einleitete. 2007 folgten für zwei Jahre Caruso StJohn, 2010 kam Tony Fretton. Im selben Jahr stellte man Tom Emerson als Gastprofessor ein, und im Jahr darauf trat Adam Caruso als ordentlicher Professor die Nachfolge von Hans Kollhoff an. Marc Angélic, damaliger Vorsteher des Departements Architektur der ETH, begründet die Wahl der Briten: «Sie sorgen sich um die Schweizer Baukultur und haben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Akademie und Praxis. Dass sie Entwurf und Konstruktion als Einheit sehen, steht in der Tradition der ETH.» Adam Caruso: «Mir gefällt die Idee, Aspekte der Analogen Architektur wieder zu erwecken, ihre Kritik an der Moderne. Doch auch wenn wir ähnliche Referenzen haben – durch meinen englischen Hintergrund wird es zwangsläufig etwas anderes. Es hat auch mehr mit Konstruktion zu tun, da bin ich vielleicht näher bei Hans Kollhoff.» Der im Tessin unterrichtende Jonathan Sergison sagt: «Wir haben uns gefragt, was unser Beitrag zur Lehre sein kann in einem Land und an einer Schule wie Mendrisio, wo man stark auf das Einzelobjekt fokussiert. Unser Interesse am Alltäglichen ist sehr ähnlich zum «As Found», wie es unser Schweizer Kollege Thomas Schregenberg beschrieben hat. Die Stadt ist für uns ein Erinnerungsbehälter aus Elementen, die man interpretieren kann.» Adam Caruso: «Als wir in Mendrisio unterrichteten, sagte Peter Zumthor zu uns, dass er stets nur eine Idee verfolge. Im Gegensatz dazu sah er bei uns immer mindestens

drei Ideen, die teils sogar widersprüchlich sein konnten.» Tony Fretton sagt über seine Zeit an der ETH: «Wir haben bezüglich Konstruktion eine freie Lehrtradition in Grossbritannien, die Studenten schätzen das. Wir beziehen Mode und Kunst ein, das wirkt stimulierend. Und wichtiger: Wir haben keine Angst, Individuen zu sein.»

Adam Caruso schmunzelt: «Die Architekten, mit denen Hochparterre gesprochen hat, wären sicher alle gerne Schweizer. Vielleicht haben wir es in unserer Arbeit auch versucht und sind daran gescheitert. Unsere Welt erlaubt uns keine singulären, reduzierten Konzepte. In Grossbritannien gibt es zu viele Störungen der Geschichte, die man nicht ignorieren kann.» Jonathan Sergison sagt: «Die Beschäftigung mit der Schweiz ändert den Blick, aber wir bleiben immer Briten. Wenn wir Wettbewerbe in der Schweiz mitmachen, schlagen wir aber keine Importe vor, sondern adaptieren unsere Themen.» Freuen würde es ihn, wenn sich der Diskurs öffnete, «indem wir andere Fragen stellen und sie gleichzeitig, wie unsere Schweizer Kollegen, zu etwas Konkretem machen könnten. Sie sind froh über stimulierende Inputs.» Am Ende des Gesprächs mit Hochparterre sagt Caruso verschmitzt lächelnd: «Mit dem Nagelhaus haben wir die Geschichte von Zürich West humorvoll reflektiert. Doch der «Mann von der Strasse» hat unseren Humor nicht verstanden. Humor ist wohl doch eher englisch als schweizerisch.»

MEHR IM NETZ

Hochparterre zeigt ausgewählte Bauten und Wettbewerbsbeiträge der Architektengruppe.

» www.links.hochparterre.ch



«Der Neue unter den Klassikern.»

Andreas Malzacher, Partner

Gräub Office ist Ihr Partner für die Konzipierung, Planung und Einrichtung von Büros, die mehr sein dürfen als blosser Arbeitsraum.

Die Graph-Sessel von Wilkhahn sind ein schönes Beispiel für diesen Anspruch. www.wilkhahn.ch

Wilkhahn

GRÄÜBOFFICE

Planen, Einrichten. www.graeboffice.ch



LED-Vorteil

Durch die Lebensdauer von 50.000 Stunden beschränkt sich der Wartungsaufwand auf ein Minimum.

Wirkung.**Hoher Wirkungsgrad**

Der Wirkungsgrad der Leuchte erreicht durch intelligente Reflektortechnologie ausgezeichnete Werte.

MPO+

Die Mikropyramidenoptik garantiert perfekte Entblendung nach Norm.



zumbel.ch/light_fields

LIGHT FIELDS

Design: Sottsass Associati

Geringe Wartungskosten, tageslichtabhängige Steuerungen: Mit dem Schritt zur LED ist LIGHT FIELDS auch für die Büros der Zukunft erste Wahl. Der Einsatz von LIGHT FIELDS LED macht sich durch die hohe Energieeffizienz schnell bezahlt. Zusätzliche Einsparungen sind durch den Einsatz von kompatiblen Zumtobel Lichtsteuerungssystemen leicht zu realisieren.

Zumtobel. Das Licht.